

Antrag an die Baden –Württemberg Stiftung 31.10.2016, bewilligt 19.12.2016

Pilotprojekt

Open Door for Danube Countries for All (ODDA)

Hintergrund: Europaweite Begegnungsprogramme und Projekte von großer Bedeutung, durch sie werden europäische Gedanken weitergetragen, gegenseitige Vorurteile und Berührungängste abgebaut, andere Rollenverhalten und Formen des bürgerschaftlichen Engagements kennengelernt. Erfahrungen im Rahmen der europaweiten Erwachsenenbildung, speziell in den Donauländern, haben jedoch gezeigt, dass viele Menschen eine Scheu haben, sich an transnationalen Begegnungsprogrammen zu beteiligen oder in Westeuropa, in die südöstlichen Länder zu reisen. Diese Scheu besteht besonders bei bildungsbenachteiligten (älteren und jüngeren) Bürger/-innen, ist aber auch bei Menschen festzustellen, die über ein hohes Maß an verfügbarem Wissen in der eigenen Kultur verfügen.

Diese Scheu basiert auf fehlenden sprachlichen Verständigungsmöglichkeiten auf Englisch bzw. der jeweiligen Landessprache, auf fehlenden Erfahrungen mit den anderen Kulturen in gelebten Alltagssituationen, Ängsten, aus diesen Gründen bei Begegnungen mit den Donaunachbarn kein Verständigungs- und Handlungsrepertoire zu haben und in für sie peinliche Situationen zu kommen. Dies ist durch die langjährige Trennung Ost- und Westeuropa und die unterschiedlichen gesellschaftlichen Systeme und deren Auswirkungen besonders bei transdanubischen mit Partnern aus südöstlichen Donauländern festzustellen.

Ziele: Konkrete Begegnungen erzeugen Motivation, die „Welt“ des/ der anderen kennen zu lernen, führen zu Fragen und Erleben von Handlungsalternativen, sowohl individuell als auch durch gesellschaftlich Werte einer demokratischen Gesellschaft in Europa. Vor diesem Hintergrund sollen, gemeinsam mit interessierten Bürger/-innen aus 5 Partnerorganisationen, die Erfahrungen in der internationalen Projektarbeit haben und bei dem Projekt „Geschmack der Donau“ mitwirken, in einem Pilotprojekt niedrigschwellige, lebenspraktisch ausgerichtete Arbeitsmaterialien in Deutsch, Rumänisch, Serbisch, Kroatisch und Bulgarisch erstellt werden. Diese sind dazu geeignet, Kommunikationssituationen zu eröffnen (durch Schlüsselwörter, Schlüsselsätze, Gestik, Bilder, Musik, Tanz, u.a.), auch wenn keine gemeinsamen Sprachkenntnisse vorhanden sind, und führen in verschiedene Bereiche des Alltags ein (to do's/not to do's bei Begrüßungen, Essen, im Lebensalltag) und vermitteln Verhaltenssicherheit.

Somit ist dieses Projekt ein Teil einer umfassenden Capacity-Bildung für gesellschaftliches Verhalten und Engagement sowie ein Beitrag zur Förderung der interkulturellen Bildung, zum Abbau von Stereotypen und Vorurteilen und zur Sensibilisierung für die kulturelle Vielfalt in den europäischen Ländern.

Zielgruppe: Durch die Materialien sollen ältere Erwachsene (ab 45 Jahren), und soziale Gemeinschaften, die sich vor Ort aktiv einbringen, aber keine Gelegenheit

hatten, Englisch zu lernen oder ins Ausland zu fahren, angesprochen werden. Von diesem Programm sind besonders ältere Frauen tangiert, da sie europaweit zu der Gruppe der bildungsbenachteiligten Personen gehören, die wenige Möglichkeiten zum Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen und zum Reisen hatten.

Vorgehensweise: Das Besondere im Projekt ist, dass im Sinne der Aktionsforschung vor Ort Kleingruppen von Interessierten (2/3 weiblich, 1/3 männlich) aus 5 Donauländern eng in den Entwicklungsprozess des Projektes mit eingebunden sind. Die Arbeitsmaterialien werden in den 6 Projektsprachen (Englisch, Deutsch, Rumänisch, Serbisch, Kroatisch und Bulgarisch) von den Beteiligten erstellt und mit jeweils einer anderen Partnergruppe erprobt und evaluiert. Die transnationale Kommunikation der Koordinator/-innen erfolgt in Englisch und Deutsch, eine der beiden Sprachen sollte auch ein Mitglied der jeweiligen Arbeitsgruppe sprechen (Übersetzungsfunktion). Eine projekteigene Website mit Nutzung von Social Media macht den Projektverlauf interaktiv und transparent. 2 Arbeitstreffen, an dem der/die jeweilige Verantwortliche und 5 Teilnehmende der jeweiligen Landesgruppe teilnehmen, ermöglichen den direkten Austausch und die unmittelbare Erprobung der Arbeitsmaterialien. Das geplante Ergebnis ist eine DVD und eine Broschüre mit den erarbeiteten Materialien (Text und Bild). Nach erfolgreichem Verlauf des Projektes soll 2018 der didaktische Ansatz in einem Folgeprojekt erweitert und andere Sprachgruppen einbezogen werden. Auch sollen Qualifizierungsseminare für Multiplikator/-innen in die Anwendung der Methoden und Nutzung der Unterlagen durchgeführt werden.

Das Projekt ist prozess- und produktorientiert. Das vorgeschlagene Projekt soll in den 5 beteiligten Einrichtungen wirksam werden, aber nach Erprobung und Evaluation durch ausgewählte Arbeitsmaterialien und eine DVD, auf der sich Arbeitsmaterialien und Fotomaterial befinden, auch anderen zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Reisegruppen zur Verfügung gestellt werden.

Finanzierung: Baden-Württemberg Stiftung, Eigenmittel, weitere Sponsoren

Durchführung: Die Koordination liegt bei ILEU e.V. und seiner Vorsitzenden Carmen Stadelhofer, die über ihre berufliche und nachberufliche Arbeit über langjährige Erfahrungen in der Entwicklung aktivierender Methoden und in der Durchführung internationaler Projekte (Arbeit mit allen Altersgruppen und vielen verschiedenen Nationalitäten und Ethnien) verfügt. Partner sind zivilgesellschaftliche Einrichtungen in Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Serbien.